

Österreich fordert klare Reformen für Europas Wettbewerbsfähigkeit!

Innenminister Karner hebt Österreichs Veto gegen den Schengen-Beitritt Rumäniens und Bulgariens auf. Experten betonen die wirtschaftlichen Vorteile der offenen Grenzen für die EU und notwendige Reformen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Laimgrubengasse 10, 1060 Wien, Österreich - Österreichs Rolle in der europäischen Integration erhält neuen Schwung: Innenminister Gerhard Karner hat die Aufhebung des Vetos gegen den Beitritt Rumäniens und Bulgariens zum Schengen-Raum angekündigt. Diese Entscheidung wird von der Industriellenvereinigung (IV) begeistert aufgenommen. Christoph Neumayer, der Generalsekretär der IV, betont, dass dieser Schritt nicht nur ein starkes Zeichen für europäische Zusammenarbeit ist, sondern auch wichtige wirtschaftliche Impulse setzt. „Der Beitritt dieser beiden Länder würde den Binnenmarkt stärken und die Handelsbeziehungen verbessern“, erklärt Neumayer und verweist auf die signifikanten Investitionen österreichischer Unternehmen in beiden Ländern: 12,3 Milliarden Euro in Rumänien und 3 Milliarden Euro in Bulgarien, was über 83.000 Arbeitsplätze gesichert hat, wie bereits **ots.at** berichtete.

Dringende Reformen für wirtschaftliches Wachstum

In einem anderen kritischen Bereich stellt der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem aktuellen „World Economic Outlook“ fest, dass Europa nach einer Reihe von Krisen wieder

optimistisch in die Zukunft blicken kann. Alfred Krammer, Direktor der Europa-Abteilung des IWF, hebt hervor: „Nach Jahren der Krisen ist eine sanfte Landung für die europäische Wirtschaft in Sicht.“ Allerdings müssten für einen wirklichen Aufschwung umfassende Reformen durchgeführt werden. Die IV fordert eine klare Fokussierung auf den europäischen Binnenmarkt und den Abbau von Handelsbarrieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, wie **iv.at** verdeutlicht. Laut IV-Präsident Georg Knill sind diese Maßnahmen unerlässlich, um den Wirtschaftsstandort Europa langfristig zu sichern.

Die Auswirkungen sind deutlich: Der österreichische Export hat sich seit dem EU-Beitritt 1995 mehr als vervierfacht. Um diese Entwicklung fortzusetzen und Europas Stellung im globalen Wettbewerb zu stärken, sind gezielte Investitionen und strategische Maßnahmen notwendig. Insbesondere die Forschung in Schlüsseltechnologien, wie beispielsweise künstliche Intelligenz, erfordert erhöhte Mittel, um mit den USA Schritt zu halten. Der Vorschlag, das EU-Forschungsbudget auf 200 Milliarden Euro zu verdoppeln, zeigt die Dringlichkeit, die Innovationskraft Europas zu sichern und Zukunftstechnologien voranzutreiben.

Details	
Ort	Laimgrubengasse 10, 1060 Wien, Österreich
Quellen	• www.ots.at • www.iv.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at